

NR. **1** lebensfreude


## „Im Tageshospiz geht die Angst weg.“

So hat es Manfred Fuss seiner Frau erklärt. Er war fast zwei Jahre lang Besucher im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain. Seine Frau Christine Fuss hat uns von dieser Zeit erzählt, vom ersten Schock, über die vielen Erfahrungen, bis hin zu herzlicher Dankbarkeit.

*„Wenn man Hospiz hört, da bleibt einem die Luft weg“,* so schildert Christine Fuss den Moment, als sie zum ersten Mal von dem Angebot Lebensraum Tageshospiz hörte. Ihr Mann war einen Monat nach Pensionsantritt mit Nierenversagen in die Klinik gebracht worden. Diagnose: Prostata Krebs mit Metastasen.

Eigentlich war der Plan für die Zeit der Pension gewesen zu reisen. Der größte Traum war eine Weltreise

mit dem Schiff. Doch dann kam alles anders. Am 1. September 2022 holte Frau Fuss ihren Mann, den gebürtigen Niederösterreicher nach Salzburg, schwer krank, wie sie erzählt. Er erhielt eine Chemotherapie und fühlte sich danach todkrank. Er konnte nicht mehr liegen, nur mehr sitzen, hatte große Schmerzen. Frau Fuss realisierte, dass sie immer „unguter“ zu ihm war. *„Ich war unfreundlich, aggressiv, wenn er seine Tabletten nicht genommen hat. Und dann*

## HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

# editorial



## Liebe Freund\*innen und Förder\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg!

Das Leben ist wesentlich geprägt von zwei Konstanten: der Verletzlichkeit und des Wandels, der Entwicklung. Von beidem ist die Hospiz-Bewegung geprägt und beidem verpflichtet.

Die Hospiz-Bewegung ist als soziale Bewegung mit dem Anspruch angetreten, die Welt im Umgang mit dem Sterben, dem Tod und der Trauer zu einem besseren Ort zu machen. Diese Sorgkultur um Menschen auf dem letzten Stück Weg heißt, dass sich unsere Mitarbeiter\*innen, haupt- wie ehrenamtliche, fachlich kompetent den Fragen der unterschiedlichen Bedürfnisse und Verletzlichkeiten sowie den ganz persönlichen Entwicklungen auf dieser besonderen Wegstrecke des Lebens stellen.

Die Grundverletzlichkeit des menschlichen Lebens soll uns bewusstmachen, dass wir nicht nur im persönlichen Ernstfall, sondern in unser aller Alltag auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Besonders berührend wird dies sichtbar in verschiedenen Artikeln dieser Ausgabe. Zugleich beschreiben diese die Idee und Ausrichtung der

Hospiz-Bewegung: Die Notwendigkeit von tragenden Seilschaften in einer Festrede unseres Obmanns Karl Schwaiger (Seite 10), die Buchrezension „Lob der Verletzlichkeit“ (Seite 19) sowie an erster Stelle das Interview mit einer Angehörigen über die Erfahrungen mit dem Tageshospiz.

So wie sich bis ans Lebensende wichtige Entwicklungen vollziehen, so ist es auch mit den Herausforderungen, der sich die Hospiz-Bewegung Salzburg als Organisation stellen muss.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg feierte im Jahr 2023 ihr 30jähriges Bestehen. Dies war auch der Anstoß zu wichtigen strukturellen Veränderungen, die im vergangenen Jahr 2024 in die Gründung einer gemeinnützigen GmbH für die operativen Betriebsbereiche mündete. Dabei wurden klare Regelungen für die Verantwortungsbereiche der Geschäftsführung und Haftungsbeschränkungen für den ehrenamtlichen Vorstand geschaffen, wobei der Verein zu 100 % Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH bleibt.

Zu Beginn des Jahres 2025 blicken wir auch auf das 25-jährige Bestehen vom Lebensraum Tageshospiz Kleingmain zurück. Der Blick auf das wertvolle Tun in den verschiedenen Bereichen unserer Organisation ist verbunden mit großem Dank an die vielen Menschen, öffentlichen und privaten Financiers, Spender\*innen und Förderer\*innen, die unsere Arbeit ermöglichen und der Bitte, dies weiter ideell und finanziell zu tun!

Ihr Karl Schwaiger, Obmann  
Ihr Christof S. Eisl, Geschäftsführer

# lebensraum tageshospiz



habe ich nachgelesen, warum ich so war und habe gelernt, dass auch andere Angehörige böse werden, wenn jemand so krank ist, weil man Angst hat. Man ist überfordert.“ Für sie war das der Grund, sich Hilfe und Informationen zu holen, wandte sich an die Krebshilfe Salzburg, wo sie von Mag.<sup>a</sup> Martha Lepperdinger beraten wurde.

**Hospiz – ich wollte das nicht hören.** „Frau Lepperdinger hat das erste Mal das Wort Hospiz ausgesprochen. Ich wollte das zuerst ja gar nicht hören! Dann hat sie mir erklärt, dass Menschen wie mein Manfred, denen es so schlecht geht, im Tageshospiz unterstützt werden. Ihnen und den Angehörigen – also uns – dort geholfen wird. Hospiz heißt nicht sterben, sondern begleiten und helfen. Sie meinte damals, dass mein Mann trotz seiner Krankheit vielleicht noch Monate gut leben kann und ich soll das einfach machen!“

Christine Fuss hat im Tageshospiz angerufen: „Die waren vom ersten Moment an so nett, wir konnten auch gleich mal kommen. Manfred war beim ersten Besuch in einem ganz, ganz schlechten Zustand. Wir haben nichts mit ihm besprechen können, er ist einfach nur dagelegen und hat gleich eine Infusion bekommen.“

**Wie eine Kuschelecke.** Im Laufe der Wochen konnte sie erleben, wie es ihrem Mann besser ging. Nein, das immer erhoffte Wunder, das ihn völlig heilen würde, kam nicht, aber eine rundum Hospiz- und Palliativbetreuung. Das Wesentliche an Hospiz und Palliative Care ist es, Patient\*innen als den ganzen Menschen, die Persönlichkeit zu sehen und zu behandeln. Wie es Frau Fuss beschreibt: „Dort war er der Manfred Fuss, nicht eine Nummer oder das Prostatakarzinom, sondern der ganze Mensch. Und er selbst hat es so beschrieben: Wenn man in das Haus kommt, ist es so, als würde Dir jemand eine Decke,

## inhalt

### lebensraum tageshospiz

1 „Im Tageshospiz geht die Angst weg.“

8 25 Jahre Gastfreundschaft am Ende des Weges

### hospiz- und palliativ-akademie

10 Mit einem Bergsteiger auf den Gipfel des IPBL

### papageno

14 Spenden

### buchvorstellung

19 Lob der Verletzlichkeit

### aus der hospiz-bewegung

20 Abschiede & Spenden

## lebensraum tageshospiz

*eine Kuschedecke umlegen und sagen: wir machen das.“ Weder sie noch ihr Mann wussten, dass der Begriff Palliativ von dem lateinischen Wort Pallium stammt – das heißt Mantel, ummanteln.*

Manfred Fuss war Pfeifenraucher. Im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain konnte er einfach raus gehen um zu rauchen – ohne dass jemand schief schaut.



**Zwei Sackerl voll Medikamente.** Zur Begleitung im Lebensraum Tageshospiz gehört auch, dass man die Liste an Medikamenten, die sich angesammelt haben, mit einer Ärztin bespricht. Bei Herrn Fuss waren es laut seiner Gattin „zwei Sackerl voll“. Übrig blieben wenige zu diesem Zeitpunkt notwendige Medikamente. Organisiert werden diese dann über das Tageshospiz und die Besucher\*innen – so werden die Patient\*innen genannt – erhalten sie bei ihrem wöchentlichen Aufenthalt. *„Man muss nicht selbst in die Apotheke Tabletten holen, weil das alles für dich organisiert wird. Das wird einem alles abgenommen“*, schwärmt Frau Fuss heute noch.

**Man kann Expert\*innen fragen.** *„Das Gute ist auch, dass man immer einen Arzt vor Ort hat. Man muss nirgendwo hinfahren und warten, zuerst auf den Termin, dann vor Ort, und man ist nicht die Nr. 35 sondern der Herr Fuss. Jeder hat ihn begrüßt, wenn er gekommen ist. Und es wird auch viel gelacht! Man geht einfach gern hin.“* Herr Fuss war

begeistert von der Tatsache, dass man alle Ärztinnen kennt und meistens dieselbe Ansprechpartnerin hat und schnell alle Pflegekräfte kennt. *„Natascha, die Pflegefachkraft mochte er besonders, da hat einfach die Chemie gestimmt zwischen den beiden“, berichtet seine Gattin lachend. „Da hat man Vertrauen und sie sind alle so gut - in ihrem Job und als Menschen!“*, ist Christine Fuss überzeugt.

Im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain arbeiten vier Palliativ-Ärztinnen und sieben Palliativ-Pflegefachkräfte. Im Mittelpunkt steht die Schmerztherapie, kurz die Lebensqualität der Besucher\*innen, deren Entscheidungen akzeptiert werden. So wollte Manfred Fuss keine weitere Chemo oder Bestrahlung, erzählt seine Frau. *„Und das Team im Tageshospiz hat das akzeptiert, da ist keiner beleidigt, wenn man keine weitere, solche Behandlung mehr will. Dieses „ihn lassen“ hat ihm gut getan, wie auch die Herzlichkeit: Frau Dr. Singh hat einmal am Abend daheim angerufen, voller Freude, um uns zu sagen, dass der Marker runter gegangen ist. Sie wollte diese gute Nachricht gleich mit uns teilen! Und das macht auch etwas mit Dir! Das gibt Dir Energie!“*

**Das wird dir abgenommen.** Sie als Angehörige hat die wöchentlichen Besuche ihres Mannes im Lebensraum Tageshospiz auch als große Erleichterung und Unterstützung empfunden. *„Du wirst dadurch so entlastet. Ich war ja am Limit. Und so hatte ich einen freien Tag in der Woche und wusste Manfred freut sich, wenn er hinfahren kann. Das war für mich so wichtig, dass er es nicht mir zu Liebe macht, nein er war wirklich gerne dort. Und all diese Unterstützung ist kostenlos! Das ist wirklich Luxus!“* freut sich Christine Fuss.

**Eine Art Familie für Manfred.** *„Er hat im Lebensraum auch einen Platz gefunden, wo er mit Menschen sprechen konnte, hat dann auch einige ande-*

## lebensraum tageshospiz

re Besucher besser kennen gelernt mit denen er die Leidenschaft fürs Reisen teilte. Er hat Fotoalben von früheren Reisen mitgenommen und herzeigt! Auch vertrauensvolle Gespräche konnte er führen, über Themen, über die er kaum mit jemandem gesprochen hat, mit denen er mich nicht belasten wollte. Dort war das für ihn möglich.“ Für Frau Fuss ist das Schönste an Manfreds Aufenthalt im Tageshospiz, dass er, bevor er gestorben ist, noch Menschen gefunden hat, denen er so vertraute, dass er ganz Privates erzählt hat. Er, der von Natur aus eher verschlossen war, hat in anderen Besucher\*innen und auch in „seiner“ Ärztin Dr. Gerlach Gesprächspartner\*innen gefunden, denen er sich öffnen konnte.

„Mir ist das erst im Nachhinein so bewusstgeworden, die Menschen im Tageshospiz waren seine Kontakte, nicht unsere oder meine, sondern seine. Es war eine Art Familie, Freunde für Manfred, klingt übertrieben, aber so war es für ihn. Irrsinnig vertraute Personen. Und er war ein Mensch, er hätte nie irgendetwas Privates einfach so erzählt und da konnte er sich dann öffnen. Dass man in der Phase, wo man als erwachsener Mensch so auf Hilfe angewiesen ist, einen eigenen „Raum“, eine eigene „Runde“ hatte, das freute mich so für ihn.“

**Lachen und gutes Essen.** „Heute haben wir wieder so gelacht!“, hat Herr Fuss seiner Frau oft erzählt. „Das glaubt ja keiner, wenn man Hospiz hört“, sagt sie ganz offen. „In meiner Vorstellung war das ein Ort, einer Kirche ähnlich, etwas düster, jeder ist schon irgendwie im Sterbeprozess. Und es ist ganz leise, keiner spricht und es wird natürlich nicht gelacht. Und dann war es so anders! Auch das Essen! ‚Mah‘ so gut heute das Essen. Und die Nachspeise!‘ hat er immer wieder gesagt. Zuhause für zwei Leute kocht man nicht immer eine Nachspeise“, erklärt Frau Fuss lachend. „Er hat auch von den ehrenamtlichen Begleiter\*innen erzählt, die er ganz liebevoll ‚Bei-

wager!‘ genannt hat. Er mochte den Austausch mit ihnen und hat es auch genossen, wenn er seine Zeit in Ruhe mit seiner Pfeife hatte.“



„Im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain wurde Manfred so gut betreut und eingestellt, dass wir im April 2023 nach Venedig fahren konnten. Mit dem Rolator! Danke dem Lebensraum Tageshospiz!“

**Noch einmal Venedig.** Die Weltreise ist sich nicht mehr ausgegangen, aber andere Reisen. Manfred Fuss ist im November ins Tageshospiz gekommen und Mitte Dezember konnte er zu einem Klassentreffen nach Niederösterreich fahren. Im Frühjahr war das Ehepaar gemeinsam in Venedig: „Venedig ist ja unsere Stadt, wir sind zwei Mal im Jahr hingefahren. Schon mit sechs Jahren habe ich gesagt, mit meinem Traummann will ich nach Venedig.“ Im Juni folgte noch einmal ein Aufenthalt in Kroatien und drei Wochen vor seinem Tod ging es mit dem Herzenswunschnobil des Roten Kreuz an den Gardasee. „Diese letzten Reisen waren nur möglich, weil Manfred ins Tageshospiz gekommen ist. Das Team hat das möglich gemacht.“

**Für die allerletzten Tage.** „Wir haben uns für die allerletzten Tage im stationären Raphael Hospiz angemeldet, aber uns wurde damals schon ganz offen gesagt, dass es sich wahrscheinlich nicht ausgeben würde, weil sie derzeit keinen Platz frei haben. Da-

## lebensraum tageshospiz

*raufhin bin ich vom Tageshospiz so unterstützt und informiert worden, damit Manfred zuhause sterben kann. Er konnte lange zuhause bleiben, ich habe immer mit einer der Ärztinnen telefonieren können. Mir ist einfach viel erklärt worden, auch dass es gut ist, wenn er in der Sterbephase nicht mehr isst, denn Essen wäre eine zusätzliche Belastung für den Körper. Am Freitag habe ich noch mit Frau Dr. Gerlach telefoniert, sie hat mich unterstützt einen Platz auf der Palliativstation zu bekommen, wo er am nächsten Tag verstorben ist.“*

**Uns wurde Zeit geschenkt.** Frau Fuss ist überzeugt, dass ohne die Unterstützung und Begleitung durch das Team des Lebensraum Tageshospiz, ihr Mann noch im selben Jahr der Diagnose verstorben wäre. *„Und so hat er noch fast zwei Jahre leben können und gut leben! Der Gedanke, jetzt stirbt er, weil er ins Hospiz muss, war falsch. Für ihn war es lebensverlängernd. Das Wort Hospiz war nicht sein Todesurteil, sondern steht für eine sehr gute Zeit.“* Heute erzählt sie allen davon, dass man sich vor dem

Tageshospiz nicht fürchten muss. *„Die Diagnose ist das eine, aber die Unterstützung, die man hier erhält, ist ohnegleichen! Und dadurch wird es für alle leichter. Der Stress fällt weg, dass man dahin und dorthin muss. Und man trifft auf kompetente Menschen, die Zeit haben und Ruhe ausstrahlen. Man begegnet sich auf Augenhöhe.“*

Christine Fuss ist so dankbar für diese „Hospiz-Zeit“, wie sie es nennt. *„Auch für uns als Paar. Es war die intensivste Zeit, seit wir uns kennen. Eine sehr wichtige, bereichernde Zeit, weil mein Mann so aufgemacht hat“. Sie denkt gern an Manfreds Beschreibung für den Lebensraum Tageshospiz: „Da bist Du ein anderer Mensch. Die Angst geht weg. Man fühlt sich irrsinnig gut aufgehoben.“* Und sie meint abschließend: *„Es ist das Beste, was uns passieren hat können.“*

Herzlichen Dank für das Gespräch! ■

*Das Gespräch führte Susanna Kammeringer*

## Letzte Hilfe Kurse – am Ende wissen, wie es geht

In diesen Letzte Hilfe Kursen lernen interessierte Bürger\*innen, was sie für Menschen am Ende des Lebens tun können. Das Wissen um Letzte Hilfe und Umsorgen von schwerkranken und sterbenden Menschen sollte, wie die Erste Hilfe, zum Allgemeinwissen werden und somit eine sinnvolle Form der Hilfe sein, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Wir vermitteln Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe und wollen damit Menschen ermutigen, sich den Menschen in der letzten Lebensphase zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Das Angebot richtet sich auch an Organisationen, Pfarren etc., die den 4-stündigen Kurs über die Hospiz-Bewegung Salzburg buchen können.

### Letzte Hilfe Kurs Salzburg-Stadt

#### Termine:

Fr, 06.06.2025, 16:30–20:30

Mo, 04.08.2025, 16:30–20:30

#### Ort:

Anna-Radauer-Saal im Lebensraum  
Tageshospiz (Eingang Landesleitung)  
Buchholzhoferstraße 3a, Salzburg

#### Infos und Anmeldung:

bildung@hospiz-sbg.at • 0662/82 23 10

#### Kosten:

KEIN Beitrag –  
freiwillige Spenden willkommen!

## „Du hattest für alle und alles ein offenes Ohr.“

Lieber Alois,

als Du im Jahr 2000 von der damaligen Obfrau Maria Haidinger eingeladen wurdest, Mitglied des Vorstands der Hospiz-Bewegung Salzburg zu werden, hast Du zugesagt, Dich intensiv engagiert und die Entwicklungen der Organisation wesentlich mitgeprägt. Ich kann mich noch an mein eigenes Bewerbungsgespräch erinnern, bei dem Du dabei warst: Ein Theologe oder Philosoph wäre Dir wichtig für die Geschäftsführung, hast Du später zur Entscheidung gesagt. Aus einer Arbeitsbeziehung ist im Lauf der Jahre eine besondere Freundschaft geworden.

Ohne Dich gäbe es vieles im Hospiz- und Palliativbereich im Bundesland Salzburg nicht. Du hast immer weiter nach vorne und zugleich quer zu allgemeinen Trends gedacht. Du hast als Leiter der Abteilung für Gesundheitswesen den Aufbau der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg unterstützt, Salzburg wurde in so manchem Vorreiter. Als das Anliegen für den Aufbau eines Tageshospizes an Dich herangetragen wurde, war es Dir wichtig, es mit den höchsten Qualitätsstandards eines selbständigen Ambulatoriums umzusetzen. So wurde es zum Vorzeigeprojekt im deutschsprachigen Raum. Du hast Dein hohes Detailwissen und Dein Interesse für die Sache in ruhiger und besonnener Weise eingebracht, mit Deiner liebevollen Sturheit und Hartnäckigkeit. Im Besonderen ging es Dir um die menschliche Seite des Gesundheitswesens, der Du Dich stets verpflichtet fühltest.

Lange bevor andere die Einschränkungen durch Deine Parkinson-Erkrankung wahrgenommen haben, hast Du Deine Entscheidungen getroffen und bist in den Ruhestand getreten. Danach hast Du die Zeit genutzt, um Dich, zu unserem großen Vorteil, mit noch mehr Energie für die Hospiz-Bewegung Salzburg zur Verfügung zu stellen.

Du hast Dich in vielfältiger Weise hier eingesetzt: Seien es Benefizkonzerte mit gemeinsamem Sesselschleppen in den Dom, Bierabholung vom Sponsor, Charity-Golfturniere mit Labestationen und Versteigerung, Dinnerkrimi, ... nichts schien unmöglich. Du bist keiner Lebensfreude aber auch keiner Krisensituation ausgewichen. Mit unermüdlichem Verhandlungsgeschick hast Du die Übersiedelung des Tageshospizes in eine neue Wirkungsstätte begleitet. Hier hast Du auch für ein paar Jahre Dein neues Büro als Art „zweite Heimat“ bezogen und so am Alltagsleben in der Hospiz-Bewegung teilgenommen. Du hast Dich an den gemeinsamen Tisch zum Besprechen oder zum Essen gesetzt. In Deinem letzten Lebensjahr warst Du selbst Gast im Tageshospiz und konntest die hospizliche Fachkompetenz und Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. Selbst da war es Dir immer an erster Stelle wichtig, niemand anderen, der es womöglich notwendiger brauchen könnte, den Platz „wegzunehmen“.

Für Dich stand der Respekt vor den Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt, oberstes Prinzip war die Autonomie. Du hattest für alle und alles ein offenes Ohr. Unnachahmlich war Dein trockener Humor, durch Anekdoten und Witze hast Du auch schwierige Situationen aufgelöst, mit Gesellschaftsspielen, Gitarre und Gesang so manche Feier mit einem ganz persönlichen Stempel versehen. Stets war dein positiver und zukunftsorientierter Blick auf neue Entwicklungen gerichtet, den wir ganz in Deinem Sinn und in Gedenken an Dich beibehalten werden.

Lieber Alois, herzlichen Dank für alles, was Du für die Hospiz-Bewegung getan hast.

Christof S. Eisl



30-Jahr-Feier der Hospiz-Bewegung Salzburg



Baustellenbesichtigung Lebensraum Tageshospiz Kleinmain



Vorstandssitzung der Hospiz-Bewegung Salzburg



## 25 Jahre Gastfreundschaft am Ende des Weges

Der Lebensraum Tageshospiz Kleingmain wird 25 Jahre alt. Er ist im deutschsprachigen Raum einzigartig, es ist das am längsten ununterbrochen in Betrieb stehende Tageshospiz. 13 Jahre war der Lebensraum Tageshospiz im Kleingmainerhof beheimatet, seit 2013 dient ein Stall als Herberge: der ehemalige Radauerstall in Morzg.

Nach einem Informationstag im März 1992 in St. Virgil Salzburg wurde im Jahr 1993 die Hospiz-Bewegung Salzburg, Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand gegründet, erste Obfrau war Dr. Ursula Dechant. Das Albertus Magnus-Haus in Salzburg Parsch diente damals als erste Heimatstätte.

Zu den wichtigsten Aufgaben in den ersten Jahren gehörte die Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlichen Begleiter\*innen und die Etablierung der Hospiz-Idee, um die Menschen in Salzburg mit den Themen Sterben, Tod und Trauer und dem Angebot der Begleitung in der letzten Lebensphase in Berührung zu bringen. Parallel dazu war es wichtig, das Angebot mobiler Begleitung auf- und auszubauen und die Finanzierung sicherzustellen. In den folgenden Jahren entstanden Hospiz-Initiativen im gesamten Bundesland, getragen von regional engagierten Menschen.

**Österreichs erstes Tageshospiz.** In diesen Jahren wurden die Grenzen ehrenamtlicher Arbeit und der Bedarf von effizienter Schmerztherapie und Symptombehandlung durch Palliativmedizin und Pal-

liativpflege ersichtlich. Im Unterschied zu anderen Bundesländern entschied sich die Hospiz-Bewegung Salzburg in weiterer Folge für den Aufbau eines Tageshospizes.

Seit 1997 wurde die Quartiersuche für die Hospiz-Bewegung und ihre Angebote mit Nachdruck betrieben. Ursula Dechant, erste Obfrau der Hospiz-Bewegung Salzburg berichtet: „Im Frühjahr 1998 besuchte uns eine englische Ärztin, um uns von ihrer Arbeit in den schon sehr weit entwickelten englischen Hospizen zu erzählen. Besonders positiv bewertete sie das Tageshospiz als Bindeglied zwischen mobiler und stationärer Betreuung von Sterbenden und machte uns Mut für die Verwirklichung eines solchen. Nach intensiver Suche eines passenden Objektes konnte im Frühjahr 1999 der Startschuss für den Umbau des Kleingmainerhofes zum Tageshospiz gegeben werden.“

**Kleingmainerhof in Morzg.** Der ehemalige Gasthof, der vorher als Altersheim geführt worden war, wurde der Hospiz-Bewegung Salzburg von der Stadt-



# lebensraum tageshospiz

gemeinde als Hauptmieter angeboten. Schließlich konnte das gesamte Erdgeschoss für das Tageshospiz und eine zusätzliche Wohnung im ersten Stock für die Landesleitung für die Zwecke der Hospiz-Bewegung Salzburg adaptiert werden: Mit einem Aufenthaltsraum inklusive einer Teeküche, zwei Ruheräumen für Besucher\*innen, einem behindertengerechten Badezimmer mit Pflegebad und Patientenaufzug, dem Pflegestützpunkt und mit dem ärztlichen Behandlungsraum.

*„Es wurde so wohnlich und gleichzeitig funktionell, wie wir es uns erträumt hatten. Wir waren stolz und glücklich über das Gelingen unseres Projektes und hofften, dass es sich im Hospiz-Alltag bewähren würde!“* so Ursula Dechant.

Als ärztliche Leiterin konnte Dr. Irmgard Singh gewonnen werden, die von Beginn an das „Gesicht“ des Tageshospizes wurde: „Zu Beginn hatte ich keine Vorstellung, wie ein Tageshospiz funktionieren kann, doch mit der Erfahrung in der Umsetzung finde ich das Konzept genial, es ist erstaunlich, was das Tageshospiz für Betroffene leisten kann.“ Eine wesentliche Aufgabe zu Beginn bestand im Klären der Aufnahmekriterien: Bei der Aufnahme war es von Beginn an wichtig zu betonen, dass das Tageshospiz nicht als Angebot für pflegerische Grundversorgung, sondern ausschließlich für Palliativpflege bei unheilbar Kranken verstanden werden musste.

Aus diesem Grund konnte immer erst im Rahmen des Erstgesprächs individuell entschieden werden, ob die oder der Betroffene aufgenommen werden kann. In diesem Zusammenhang war vor allem die Entscheidung wichtig, ob der Transport eine zu große Belastung darstellen oder ob der Nutzen für die Betroffenen überwiegen würde. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit galt es, das Angebot klar von anderen bestehenden Einrichtungen abzugrenzen, um Konkurrenz zu vermeiden und den sorgsamem Um-

gang, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit stationärem Hospiz, Hauskrankenpflege, Hausärzt\*innen, Krankenhäusern und später dem stationären Hospiz zu gewährleisten und aufzubauen. Von den anfänglichen zwei Öffnungstagen musste in den nächsten Jahren bald auf drei und dann auf vier Tage pro Woche erhöht werden, da die Anzahl der zu betreuenden Personen stetig anwuchs.

**Ein Stall als Herberge.** Aufgrund der daraus resultierenden Raumnot wurde schon nach wenigen Jahren die Suche nach einem größeren Gebäude notwendig. Im Jahr 2011 bot uns die Familie Radauer ein Grundstück mit einem Gebäude – einem Stall – an. Genaugenommen war ein so großes Projekt für einen Verein, wie es die Hospiz-Bewegung Salzburg ist, nur durch Mut, großes Vertrauen und das außerordentliche Engagement vieler Menschen möglich. Zwei Frauen, welche die Finanzierung erst ermöglicht haben, sind Ingeborg Rütgers und Gertraud Ruckser-Giebisch. Stadt und Land Salzburg und viele Spender\*innen haben den Umbau unterstützt.

Endlich mehr Raum! Endlich mehr Luft. Endlich mehr Möglichkeiten. Mit dem Lebensraum Tageshospiz Kleingmain haben wir ein Haus gebaut, in dem wir Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt betreuen und fürsorglich begleiten können. Im neuen Zuhause fällt es uns noch leichter, sie als Menschen wahrzunehmen, sie nicht auf ihre Krankheit zu reduzieren.

**Der Einsatz dafür hat sich gelohnt!** Herzlichen Dank allen, die uns in diesen 25 Jahren unterstützt, sowie allen, die in diesen Jahren haupt- und ehrenamtlich betroffene Menschen begleitet haben! ■

” Oft standen wir vor einem in Frage kommenden Gebäude, doch dann stellte sich heraus, dass es entweder nicht den Anforderungen entsprach oder die Finanzierung für uns nicht möglich war.“

Christof S. Eisl, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg



## Mit einem Bergsteiger auf den Gipfel des IPBL

Mag. Karl Schwaiger ist Obmann der Hospiz-Bewegung Salzburg und hauptberuflich Pflegedirektor in den Salzburger Landeskliniken. Er begeistert sich auch für die Hospiz-Idee und das Bergsteigen. Gute Voraussetzungen um die Festrede zum Abschluss des Interprofessionellen Palliativ-Basislehrgangs (IPBL) zu halten, der unter dem Motto „Seilschaft“ stand. Eine Seilschaft, die auch im „Hochgebirge“ trägt.

*Von meinem Sohn Michael, der vor neun Jahren, sieben Monaten und drei Tagen tödlich verunglückt ist, habe ich das Bergsteigen und die Liebe zur Natur und Bergwelt gelernt und in mein Leben mitgenommen. Seither habe ich mehr als 15 Dreitausender erklommen, meist jene Gipfel auf denen auch Michael schon war. Dabei habe ich ganz besonders gelernt, wie wichtig es ist, sich in einer Seilschaft im hochalpinen Gelände oder am Gletscher aufeinander verlassen zu können. Du bewegst dich in einer Gruppe von Menschen, die sich auf den Weg gemacht hat, einen hohen, herausfordernden Gipfel zu erklimmen. Jede\*r einzelne bringt eigene Stärken mit wie Ausdauer, Erfahrung, Feinfühligkeit. Doch das Wichtigste, das alle verbindet, ist das Seil. Es ist die Seilschaft, die Sicherheit bietet. Jeder weiß, dass er oder sie sich auf die anderen verlassen kann.*

**Palliativarbeit eine Seilschaft.** Sie haben in der Palliativausbildung weit mehr als nur theoretisches Wissen erworben. Sie haben gelernt, Menschen in den schwierigsten Momenten ihres Lebens zu be-

*gleiten und ihnen nicht nur medizinisch, sondern auch emotional und menschlich beizustehen. Diese Aufgabe erfordert soziale Kompetenzen wie Mitgefühl, Resilienz, hervorragende Kommunikation, Empathie, zuhören können und hinspüren, Situationen aushalten, und das Wissen, ohne das man in einem so anspruchsvollen Bereich wie der Palliativversorgung alleine nicht erfolgreich arbeiten kann. Die interprofessionelle Zusammenarbeit, die Sie während der Ausbildung kennengelernt haben, bildet das Fundament, die Seilschaft auf dem die gesamte Palliativarbeit steht, denn es sind nicht einzelne Personen, die Palliativarbeit leisten – es sind ganze Netzwerke, tragfähige Verbindungen, die das Fundament unserer Arbeit bilden. Und genau diese Zusammenarbeit, dieses Netzwerk, diese Seilschaft möchte ich mit einem Bild verdeutlichen, das vielen von Ihnen vertraut sein dürfte: dem Bergsteigen.*

**Tour auf den Großvenediger.** Bei einer Tour auf den Großvenediger, dem höchsten Berg im Land Salzburg mit 3.657 m im August 2024 in einer 6er

# hospiz- und palliativ-akademie

Gruppe erlebte ich die Bedeutung einer Seilschaft ganz besonders. Unser Aufstieg war herausfordernd, weil wir uns vorgenommen haben, die Tour an einem Tag von der Osttiroler Seite aus über die Johannishütte und das Defregerhaus zu schaffen. Die Vorzeichen waren gut - schönes Wetter, gute Stimmung. Beim Übergang vom Felsen auf den Gletscher oberhalb des Defregerhauses erfolgte eine Einweisung von unserem Bergführer Toni über die vielen Gletscherspalten, die damit verbundenen Gefahren und wie wir uns beim Gehen am Seil und mit den Steigeisen verhalten müssen, was wir zur Sicherheit für alle beachten sollen. Aber selbstverständlich alles nur zur Vorsicht, es wird ja alles gut gehen... Wir gingen am gespannten Seil im Abstand von 6,5 m, ich an zweiter Stelle hinter unserem Bergführer und falls jemand in eine Spalte fällt, sichern alle anderen und der letzte in der Seilschaft geht vor und kommandiert die Bergung des Kameraden.

Das gemeinsame Erlebnis am Gipfel des Großvenedigers war wunderschön, großartig, ergreifend und wir haben uns umarmt, und waren glücklich über den gemeinsamen Erfolg! Dann der Weg zurück über den Gletscher bei gespanntem Seil und doch sehr konzentriert, da wir viele, frisch zugeschneite Gletscherspalten gesehen hatten. Toni erzählte, dass der Großvenediger der Berg mit den meisten tödlichen Spaltenunfällen sei und daran dachte ich, als mein Bergführer Toni plötzlich wie von Zauberhand vor meinen Augen lautlos verschwand und ich mit einem kräftigen Ruck nach vorne gerissen wurde.

**Kamerad in Spalte!** Jetzt ging alles sehr automatisch: Ich gehe in die Knie, lege mich ins Seil, stemme mich mit meinem Körper gegen das Gewicht von Toni, den ich nicht mehr sehen kann und schreie laut: „Kamerad in Spalte!“ Alle helfen sofort mit, das Gewicht von Toni zu sichern, was uns auch rasch gelingt. Wir nehmen Kontakt mit ihm auf. Er antwortet –

Gott sei Dank – er hat keine schwere Verletzung, hängt ca. drei Meter im Seil in der Spalte, ich rede ihm gut zu, dass wir ihn sicher am Seil haben und Peter der letzte Mann der Seilschaft geht vorsichtig vor, um die Lage genau zu erkunden. Gemeinsam ziehen wir ihn dann vorsichtig hoch, er kann selbst mithelfen und wir bergen ihn mit einigen kleinen Schrammen, etwas schockiert, aber sonst unverletzt. Das ist ihm in beinahe 20 Jahren Bergerfahrung noch nie passiert, unserem Toni. Die Seilschaft hat gehalten, der Zwischenfall hat uns noch mehr zusammengeschweißt, wir haben ein gemeinsames Lied gesungen, „Großer Gott wir loben Dich“ und sind gut wieder nach Hause gekommen.

**Eine Seilschaft.** Wenn einer strauchelt, hält das Seil. Wenn jemand erschöpft ist, motivieren die anderen. In der Palliativarbeit ist es ähnlich. Sie arbeiten in einem Team, das aufeinander angewiesen ist. Ärzt\*innen, Pflegekräfte, Therapeut\*innen, Seelsorger\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Ehrenamtliche. Jede und jeder bringt besondere Fähigkeiten mit und eigene Perspektiven ein. Aber nur durch die enge Zusammenarbeit, durch die „Seilschaften“, die Sie in Ihrer Ausbildung geknüpft haben, können Sie den Herausforderungen in der Palliativversorgung begegnen. Seien Sie sich bewusst, wie wichtig es ist, tragfähige Netzwerke zu haben – nicht nur innerhalb eines Teams, sondern auch in der Verbindung zu den Patient\*innen und deren An- und Zugehörigen. Wenn Sie miteinander verbunden sind, können Sie sicherstellen, dass keine Patientin, kein Patient, keine Familie, keinen Moment, keine Zeiten der Unsicherheit allein durchstehen muss.

Im Namen der Hospiz- und Palliativ-Akademie und der Hospiz-Bewegung Salzburg danke ich Ihnen und wünsche Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Weg. Und nehmen Sie die Kraft der Seilschaft mit in Ihre Arbeit. Herzlichen Glückwunsch! Vielen Dank. ■

” Ich möchte Sie ermutigen, diese Netzwerke aktiv zu pflegen, nicht nur in Ihrem beruflichen Umfeld, sondern auch in Ihrem persönlichen Leben. In der Palliativarbeit ist kein Raum für Einzelkämpfer\*innen – wir brauchen die Gemeinschaft, die Verbindung, das Vertrauen zueinander. Das ist es auch das, was die Hospiz- und Palliativarbeit und Sie der Gesellschaft vorleben“

Karl Schwaiger, Obmann der Hospiz-Bewegung Salzburg



## seminare, lehrgänge & kurse

### **HOSPIZ & PALLIATIV AKADEMIE** SALZBURG

Die Hospiz & Palliativ Akademie der Hospiz-Bewegung Salzburg bietet laufend

- 2-tägige „Einführungsseminare in ehrenamtliche Hospizarbeit“,
- „Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung“
- „Aufbaulehrgänge Trauerbegleitung“ sowie
- einen „Interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care“

**Nähreres erfahren Sie auch unter 0662/82 23 10 bzw. bildung@hospiz-sbg.at**

**ÖCERT**

*In Kooperation mit dem Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg*

**VIRGIL bildung**

### Einführungsseminar in ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

#### **Termine 2025:**

##### Termin 1 – Stadt Salzburg

Fr, 04.04.2025 (09:00-18:30 Uhr) bis

Sa, 05.04.2025 (09:00-16:00 Uhr)

**AUSGEBUCHT!**

##### Termin 2 – Stadt Salzburg

Fr, 19.09.2025 (09:00-18:30 Uhr) bis

Sa, 20.09.2025 (09:00-16:00 Uhr)

**AUSGEBUCHT!**

##### Termin 3 – Stadt Salzburg:

Fr, 05.12.2025 (09:00-18:30 Uhr) bis

Sa, 06.12.2025 (09:00-16:00 Uhr)

#### **Orte:**

- Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### **Beitrag:**

80 Euro Seminarbeitrag

#### **Infos und Anmeldung:**

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

### Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Er richtet sich an:

- Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen
- Personen, die tagtäglich mit schwerkranken Menschen konfrontiert sind, z. B. pflegende Angehörige, Pflegekräfte, Ärzt\*innen, Seelsorger\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Mitarbeiter\*innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit
- Menschen, die für die Hospiz-Bewegung als Hospizbegleiter\*innen tätig sein möchten

#### **Termine 2025:**

##### Lehrgang 57:

Block I: 26.–28.06.2025

Block II: 28.–30.08.2025

Block III: 25.–27.09.2025

**AUSGEBUCHT!**

##### Lehrgang 58:

Block I: 06.11.–08.11.2025

Block II: 15.01.–17.01.2026

Block III: 19.03.–21.03.2026

#### **Orte:**

- Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### **Beitrag/Rückzahlung:**

600 Euro, zahlbar in drei Raten. Der Beitrag ist von den Teilnehmer\*innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (600 Euro) schrittweise rückerstattet.

#### **Infos und Anmeldung:**

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at



## seminare, lehrgänge & kurse

### Interprofessioneller Basislehrgang Palliative Care (IPBL)

Zielgruppe sind Ärzt\*innen, Pflegepersonen (PA, PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer\*innen, Fach-Sozialbetreuer\*innen, Seelsorger\*innen, Psychotherapeut\*innen, Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Physiotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, Musiktherapeut\*innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen.

#### Lehrgangsinhalte:

- Palliativmedizin und Palliativpflege
- Psychosoziale Dimension von Palliative Care
- Ethik und Spiritualität in Palliative Care
- Palliative Sozialarbeit und Recht
- Team, Management, Qualität und Organisation
- Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

#### Abschluss:

- Erstellung und Präsentation einer Projektarbeit in interprofessionellen Kleingruppen
- fallbasierte schriftliche Eigenreflexion
- 40 Stunden Praktikum für alle Berufsgruppen (Pflichtpraktikum für DGKP und PFA/PA)

#### Zugangsvoraussetzungen:

- abgeschlossene Berufsausbildung
- aktuelle Arbeit mit schwer kranken Menschen
- Eigeneinschätzung der Haltung, Motivation sowie Vorerfahrungen
- Pflegepersonen müssen gemäß GuKG-Weiterbildungsverordnung eine mindestens zweijährige facheinschlägige Tätigkeit nachweisen

#### 30. Lehrgang/Termine & Ort:

21.01.2026–20.11.2026

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

#### Kosten:

Gesamtkosten 3.500 Euro (Änderungen bleiben vorbehalten)

#### Infos und Anmeldung:

Online unter [www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Aufbaulehrgang Trauerbegleitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer\*innen, Trauernde über die, für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

#### Termine 2026:

##### Aufbaulehrgang 1/2026

Einführungsabend: 22.01.2026

Block 1: 05.–07.02.2026

Block 2: 26.–28.03.2026

Block 3: 07.–09.05.2026

Block 4: 25.–27.06.2026

##### Aufbaulehrgang 2/2026

Einführungsabend: 01.09.2026

Block 1: 10.–12.09.2026

Block 2: 22.–24.09.2026

Block 3: 26.–28.11.2026

Block 4: 14.–16.01.2027

*Das Curriculum entspricht den Standards der BAT (Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung) Österreich.*

#### Ort:

Bildungszentrum St. Virgil

#### Kosten:

880 Euro; für Mitarbeiter\*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

#### Infos und Anmeldung:

Online:

[www.hospiz-sbg.at/akademie](http://www.hospiz-sbg.at/akademie)

### Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

#### Termine 2025:

27.03., 24.07.2025

jeweils von 16:00 bis 18:00 Uhr

#### Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

#### Ort:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhoferstraße 3a, Salzburg

#### Anmeldung erforderlich:

Telefon: 0662/82 23 10

#### Kosten:

Keine

#### Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

#### Salzburger

#### Patientenvertretung

Michael-Pacher-Straße 36

5020 Salzburg

Telefon: 0662 8042-2030

[patientenvertretung@salzburg.gv.at](mailto:patientenvertretung@salzburg.gv.at)

Parteienverkehrszeiten:

Montag bis Freitag

von 08:00 bis 12:00 Uhr



## Spenden

**Digital Elektronik unterstützt PAPANETZ.** Digital Elektronik ist ein österreichisches Unternehmen mit Hauptsitz in St. Leonhard bei Salzburg. *„Wir entwickeln und produzieren Elektronik, Mechanik sowie die zugehörige Software gesamtheitlich. Seit über 45 Jahren sind wir Spezialist in der digitalen Gerätefertigung“*, so die Gründerin Angela Auer

Das Unternehmen ist seit 1978 stark gewachsen und beschäftigt heute 450 Mitarbeiter an drei Standorten. Digital Elektronik – das sind alle Mitarbeiter\*innen rund um Gründerin Angela Auer, CEO Johannes Auer und Personalleiterin Sabrina Huber - engagiert sich seit Jahren auch für soziale Anliegen. Dieses Jahr haben sie rund um Weihnachten für das mobile Kinderhospiz PAPANETZ gesammelt. Sabrina Huber betonte bei der Spenden-Übergabe an DGKP Maria Köck von PAPANETZ: *„Es ist uns ein großes Anliegen, diese so wichtige und besondere Arbeit zu unterstützen!“*

*Herzlichen Dank!*



**Adventfenster in Henndorf und Niederalm für PAPANETZ.** Das Gestalten von Adventsfenstern ist ein schöner Brauch, der in vielen Gemeinden zelebriert wird, so auch in Henndorf. Er geht auf eine alte schwedische Tradition zurück, bei der in der Adventszeit in den Fenstern der Häuser Kerzen angezündet wurden, um die Dunkelheit zu vertreiben und Licht in die Gemeinschaft zu bringen. Jeden Tag im Advent öffnet ein anderes Haus seine Fenster und gestaltet sie mit weihnachtlichen Motiven, Lichtern oder kleinen Aufführungen.

Dank dem langjährigen Engagement von Frau Veronika Farthofer von der Pfarre Henndorf, konnte man auch dieses Jahr Adventfenster in Henndorf bewundern. Gemeinsam mit allen anderen Adventfenster-Patinnen wurden auch 7.061,56 Euro gesammelt, die dieses Jahr an PAPANETZ gespendet wurden.

In Niederalm engagieren sich seit 25 Jahren einzelne Familien und Vereine und gestalten im Rahmen des Niederalmer Advent Adventsfenster und Veranstaltungen zugunsten sozialer Zwecke. Dieses Jahr kamen 2.450 Euro für PAPANETZ zusammen!

*Herzlichen Dank!*

**Eine ganze Familie sammelt für PAPANETZ.** Dr. med. univ. Roman Wodnar veranstaltet gemeinsam mit seinem Mann und der ganzen Großfamilie jedes Jahr zur Weihnachtszeit ein Fest in privatem Rahmen. Zum einen für Arbeitskolleg\*innen der Abteilungen für Neuroanästhesie und Neurochirurgie der Christian-Doppler-Klinik wie auch für Familie und Freunde.

Einzigartig ist, dass die Familie und besonders die drei Kinder wochenlang an einer Aufführung mit weihnachtlichem Thema arbeiten und proben. Die Weihnachts-Show wird dann aufgeführt – mit Liedern, Tanzeinlagen und Lichtshow!

An den beiden Abenden wurden mehr als 100 Gäste gezählt und es ist gelungen 3.000 Euro zu sammeln. *„Es ist einfach schön und besonders mit der Familie, Freunden und Kolleg\*innen gemeinsam Weihnachten zu feiern und auch noch andere damit zu unterstützen!“*, betont Roman Wodnar. Die drei Kinder stimmen dem zu und freuten sich auch über den Austausch mit Dr. Regina Jones anlässlich der Spendenübergabe, die von der Arbeit der PAPANETZ-Teams erzählt.

*Herzlichen Dank!*



**nic.at überreicht Spende an PAPAGENO.** Mit einer Spende von 5.000 Euro unterstützt das Unternehmen nic.at das mobile Kinderhospiz PAPAGENO in Salzburg. Die nic.at GmbH ist die einzige Vergabestelle von .at-Domains. Der Zentrale Informatikdienst der Universität Wien, wo Österreichs Domain-Geschichte ihren Anfang nahm, ist bis heute ein wichtiger technischer Partner in der Domain-Verwaltung.

Richard Wein, Geschäftsführer von nic.at, übergab den Spendenscheck persönlich an MMag. Christof S. Eisl, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg. „Wir freuen uns, mit unserer finanziellen Unterstützung dazu beizutragen, den Alltag der betroffenen Kinder und ihren Familien ein Stück weit zu erleichtern. Es ist uns ein Anliegen, Organisationen wie PAPAGENO zu fördern, die eine so wertvolle Arbeit leisten,“ betonte Wein.

*Herzlichen Dank!*

**Betreutes Wohnen Kuchl spendet für PAPAGENO.** In Kuchl wurde 2009 das Betreute Wohnen eröffnet und bot somit als eine der ersten Gemeinde im Land Salzburg, der älteren Bevölkerung ein selbstbestimmtes Leben. Die Mitarbeiter\*innen des Salzburger Hilfswerkes unterstützen die Bewohner\*innen in ihren täglichen Angelegenheiten. Für das gesellschaftliche Leben sorgen sie im „Offenen Seniorentreff“ für Abwechslung und Information.

Dort durfte auch Maria Köck vom PAPAAGENO-Team einigen Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen von ihrer Arbeit erzählen und den Scheck in Höhe von 600 Euro in Empfang nehmen.

*Herzlichen Dank!*

**Landjugend Göming sammelt für PAPAGENO.** Anglößkeln ist ein vorweihnachtlicher Brauch im Advent. An den drei Donnerstagen vor Weihnachten ziehen kleine Gruppen von Haus zu Haus, singen Lieder und bringen natürlich Glücksegen.

Die Landjugend Göming ist immer wieder als Anglößkeler Gruppe unterwegs und sammelte letzten Advent für das mobile Kinderhospiz PAPAAGENO – insgesamt 3.481,30 Euro! Maria Köck, Pflegeleiterin des PAPAAGENO-Teams Stadt & Umgebung nahm die Spende entgegen.

*Herzlichen Dank!*

**Eine besondere Spende für PAPAAGENO.** Seit Jahren organisiert Karin Casparian von der Aldi Süd Holding in Wals gemeinsam mit ihren Kolleg\*innen Geschenke für die Kinder, die vom PAPAAGENO Team Salzburg Stadt betreut werden.

*„Wir dürfen die Wünsche der Kinder weitergeben und ganz im Sinne von Weihnachten, schlüpfen die Mitarbeiter\*innen von Hofer in die Rolle des Christkinds! Sie kaufen und verpacken die gewünschten Geschenke“, erzählt Maria Köck, Leiterin der Pflege. Maria war auch dieses Jahr wieder begeistert von der Unterstützung und wie schön die Geschenke gestaltet sind! „So liebevoll und individuell! Es ist wirklich eine Freude, diese Packerl an die Kinder zu übergeben!“*

*Herzlichen Dank!*



Dr. Regina Jones  
DKKP Maria Köck  
0662/82 23 10 oder  
0676/837 49-507 (Mo, 9–12)



Dr. Christoph Seelbach  
Mo–Fr, 9:00–16:00  
06415/71 01-83 357  
oder 0676/83749-503  
(Mo, 9–12)

kinderhospiz@papageno.help  
www.hospiz-sbg.at



# angebote für trauernde menschen

## Das Leben wieder schmecken – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

### Termine & Ort:

22.4. • 17.6.2025

Dienstag, 18:00 bis ca. 20:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz/Küche,  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

### Begleitung:

Gaby Hinterhöller, Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Farbige Kleckse in graue Tage

In jedem von uns stecken kreative Kräfte, die im Trauerprozess unterstützend wirken können. Im Prozess des kreativen Gestaltens einer Erinnerungsbox, Collagen, Bilderrahmen, Kerzen etc. ist Raum für Begegnung mit sich selbst und anderen. Eigene kreative Wege im Umgang mit der Trauer sowie der veränderten Zukunft können sich auftun.

### Termine & Ort:

28.3. • 24.10.2025

Freitag, 15:00 bis ca. 17:30 Uhr

Lebensraum Tageshospiz/  
Anna-Radauer-Saal  
Buchholzhofstraße 3 (Eingang  
rechts/Landesleitung), Salzburg

### Begleitung:

Helga Maria Korosec,  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Leuchttürme in stürmischen Zeiten – eigene Stärken stärken und entdecken

In diesem Workshop können Sie mit Hilfe von Biographie-Arbeit, Schreiben und kreativen Elementen neue Ressourcen entwickeln. Ihre Talente, persönliche Eigenschaften, erworbenen Kompetenzen und Erfahrungen werden zu Kraftquellen, die in Zeiten der Trauer und Veränderung – einem Leuchtturm gleich – Orientierung geben.

### Termine & Ort:

8.11.2025

9:30 bis 17:00 Uhr

Lebensraum Tageshospiz/  
Anna-Radauer-Saal  
Buchholzhofstraße 3 (Eingang  
rechts/Landesleitung), Salzburg

### Begleitung:

Ingrid Raderbauer,  
Trainerin für Biografiearbeit  
und Trauerbegleiterin  
Gabriela Kainberger-Riedler,  
Schreibpädagogin und  
Trauerbegleiterin

### Anmeldung erforderlich:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Begegnungscafé für Trauernde

Das Begegnungscafé für Trauernde ist ein Angebot für alle, die wegen eines bedeutsamen Verlustes trauern, sich auf ihrem Trauerweg begleiten, unterstützen und beraten lassen möchten, einen neutralen Raum für ihre Trauer finden wollen und in zwangloser Atmosphäre über ihre Trauer sprechen oder einfach zuhören und da sein wollen. Das Begegnungscafé ist ein offener Ort, unabhängig von Konfession und Nationalität und davon, wie lange der Verlust zurückliegt.

### Termine & Ort:

12.4. • 17.5. • 21.6. • 19.7. 2025  
jeweils Samstag, 10.00–12.00

Bildungszentrum St. Virgil  
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

### Leitung:

Silvia Schilchegger, Anja Toferer  
& Barbara Fuchs  
(Trauerbegleiterinnen)

### Beitrag:

10 Euro, inklusive Kaffee

### Keine Anmeldung erforderlich/ weiterführende Infos:

0662 / 8223 10

0676 / 8349-602

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at





## Spaziergänge mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein längerer Spaziergang ermöglichen mit anderen Betroffenen die Kraft der Natur zu spüren, sich auszutauschen und aufzutanken.

### STADT SALZBURG

#### Termine & Ort:

9.5. • 11.7.2025

Freitag, 15.00 bis 17.00 Uhr

#### Treffpunkt:

Lebensraum Tageshospiz  
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

#### Begleitung:

Helga Maria Korosec,  
Trauerbegleiterin

#### Anmeldung erforderlich:

0662 / 82 23 10 oder

0676 / 837 49-602

[kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at](mailto:kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at)

### NEUMARKT AM WALLERSEE

#### Termine & Ort:

26.3. • 30.4. • 28.5.2025

Mittwoch, 13:00 bis 16:00 Uhr

#### Treffpunkt:

Parkplatz Strandbad Wallersee,  
Uferstraße 3, Neumarkt

#### Begleitung:

Elfriede Reischl &  
Marie-Luise Gastager,  
Trauerbegleiterinnen(rin)

#### Anmeldung erforderlich:

0676 / 837 49-301 oder

[flachgau@hospiz-sbg.at](mailto:flachgau@hospiz-sbg.at)

### OBERNDORF

#### Spaziergang in Maria Plain

#### Termin & Ort:

Freitag, 25.4.2025

15:00 bis 17:30 Uhr

#### Treffpunkt:

Bergheim, Parkplatz Pfarrweg 3

#### Begleitung:

Maria Kohlbacher,  
Trauerbegleiterin

#### Anmeldung erforderlich:

0676 / 837 49-302 oder

[oberndorf@hospiz-sbg.at](mailto:oberndorf@hospiz-sbg.at)



#### Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a

5020 Salzburg

[kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at](mailto:kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at)

[www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer](http://www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer)

0662 / 82 23 10-19

0676 / 837 49-602

#### Anmeldung Veranstaltungen:

Bitte telefonisch: **0662 / 82 23 10**

(falls der Anrufbeantworter läuft, hinterlassen Sie bitte neben dem Veranstaltungstitel Ihren Namen und Ihre Telefonnummer)

#### Allgemeine Informationen:

Alle Termine können einzeln gebucht und besucht werden und sind nicht aufeinander aufbauend. In der Kontaktstelle Trauer erhalten Sie kostenlos gedruckte Infomaterialien.

#### Information und Anmeldung zur

#### persönlichen Beratung:

telefonisch unter **0662 / 82 23 10-19** oder **0676 / 837 49-602**; bei Nichterreichen rufen wir so bald wie möglich zurück!

#### Teilnahmebeiträge:

- 5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort
- Kostenlos sind: Spaziergänge, offene Trauergruppen und Einzeltrauerbegleitung

# angebote für trauernde menschen

## Offene Trauergruppen

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernden helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

### STADT SALZBURG

#### Termine & Ort:

7.4. • 5.5. • 2.6. • 7.7.2025  
jeweils Montag, 18:00 bis 19:30  
Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.

#### Keine Anmeldung erforderlich!

**Weiterführende Information:**  
0676 / 837 49–602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### FLACHGAU – HOF und NEUMARKT

#### Termine & Orte:

9.4. • 14.5. • 11.6.2025  
jeweils Mittwoch, 18:30 bis 20:00  
Gemeindeamt Hof bei Salzburg

23.4. • 21.5. • 18.6.2025  
jeweils Mittwoch, 18:00 bis 19:30  
Ärztzentrum Neumarkt,  
Salzburger Straße 5, Neumarkt

#### Keine Anmeldung erforderlich!

**Weiterführende Information:**  
Elfriede Reischl, 0676/83749–301  
flachgau@hospiz-sbg.at

### TENNENGAU

#### Termine & Ort:

14.4. • 19.5. • 21.7.2025  
jeweils Montag, 18:30 bis 20:00  
Musikmittelschule (Bibliothek)  
Davisstraße 17, Hallein-Burgfried

#### Keine Anmeldung erforderlich!

**Weiterführende Information:**  
Martina Gratz-Michelag  
0676 / 837 49–303  
tennengau@hospiz-sbg.at

### LUNGAU

#### Termine & Ort:

1.4. • 6.5. • 3.6. • 1.7.2025  
jeweils Dienstag, 14:00–15:30  
Sozialzentrum Lungau – Q4,  
Postplatz 4, Tamsweg

#### Keine Anmeldung erforderlich!

**Weiterführende Information:**  
Liesi Huber, 0676 / 84 82 10–472  
lungau@hospiz-sbg.at

### PONGAU

#### Termine & Ort:

3.4. • 1.5. • 5.6. • 3.7.2025  
jeweils Donnerstag,  
18:00 bis 20:00  
Pfaarsaal St. Veit, Markt 1, St. Veit

#### Keine Anmeldung erforderlich!

**Weiterführende Information:**  
Anja Toferer, 0676 / 837 49–304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Ricky Mooslechner (Enns-Pongau)  
0676 / 837 49–305  
radstadt@hospiz-sbg.at

## Trauergruppen

### Informationen bei der Kontaktstelle Trauer:

0676 / 837 49–602  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

### TRAUERGRUPPE FÜR ELTERN

### TRAUERGRUPPE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Beide werden monatlich  
angeboten.

### ALLGEMEINE (GELEITETE) TRAUERGRUPPE

In einer Gruppe mit festem  
Personenkreis setzen wir uns an  
acht Abenden mit verschiedenen  
Themen der Trauer und Alltags-  
bewältigung auseinander.

### EINZELTRAUERBEGLEITUNG

Einzeltrauerbegleitung wird in  
allen Hospiz-Initiativen des  
Bundeslandes Salzburg (Adressen  
siehe Rückseite) durch ausge-  
bildete Trauerbegleiter\*innen  
angeboten.

## Lob der Verletzlichkeit

**Stark, frei und selbstbestimmt sollten wir unser Leben gestalten, so will es der Zeitgeist. Allein, so läuft es für gewöhnlich nicht, denn, ob wir es wollen oder nicht, wir sind weit mehr als uns bewusst ist, auf einander angewiesen – und damit auch verletzlich. Wie der Arzt, Philosoph und Mediziner Giovanni Mario in seinem jüngsten Buch überzeugend darlegt, ist Verletzlichkeit sogar eine „Grundsignatur der menschlichen Existenz“. Einige wesentliche Aspekte dieser Erkenntnis seien hier vorgestellt.**

**Vier Grundformen der Verletzlichkeit.** Wir sind schon deshalb verletzlich, „weil unser Körper ständig einem Bedarf, einem Mangel, einer Angewiesenheit unterliegt“, wir sind zudem als sprachbegabte und -bedürftige Wesen grundsätzlich auf andere angewiesen, denn nur so können wir unsere Persönlichkeit und unser Selbstbewusstsein entwickeln. Wir sind weiters „eingebettet in das Gegebene“, bestenfalls in eine von Zutrauen geprägte, aber somit auch verletzbare Atmosphäre, und schließlich sind wir unabdingbar konfrontiert mit der radikalen Endlichkeit des Lebens, die das „nicht veränderbare Herausfallen aus der gemeinsamen Zukunft mit anderen“ bedeutet (vgl. S. 20ff.). Verletzlichkeit ist somit einerseits inhärent, uns eingeschrieben, andererseits aber situativ, veränderbar.

**Angesiedelt zwischen Sorge, Scham und Chance.** Verletzlichkeit ist, wie der Autor weiter ausführt, vor allem ein Zustand der Schweben, ein Damoklesschwert. Sie bedeutet das Fraglichwerden der Integrität, ein von Scham begleitetes Ausgesetztsein, ist aber immer auch ergebnisoffen, denn eingeschrieben ist ihr ein „Möglichkeitshorizont“, der auch zur Ressource werden kann. „Denn nur wer verletzlich ist, kann sich auch entwickeln; nur wer verletzlich ist, bleibt offen für neue Erfahrungen.“ (S. 47)

**Weitreichende Folgen für Medizin und Begleitung.** Verletzlichkeit, wie Maio sie versteht, ist eine anthropologische Konstante und damit nicht vereinbar mit dem in der Medizin geläufigen Terminus der Vulnerabilität, mit dem vor allem von Krankheit betroffene, sorgebedürftige Menschen benannt werden. Der Autor plädiert für ein grundsätzlich neues Verständnis von Verletzlichkeit in der Medizin, die das „Nicht-Feststehende“ in den Blick nimmt: Es gilt aufmerksam zu sein für das, was der eigene Umgang mit dem kranken Menschen auslösen kann, diesen danach zu fragen, was ihm selbst wichtig ist, ihn so zu behandeln, dass er sich „nicht nur ausgeliefert, sondern zugleich auch aufgehoben fühlt“ (S. 66). Weitreichend freilich sind damit auch die Forderungen an eine entsprechende Gesundheitspolitik. Dass der Autor ein höchst komplexes Thema so klar und überzeugend zu präsentieren versteht, zeichnet ihn in besonderem Maße aus. Höchst empfehlenswert.

Walter Spielmann

Giovanni Maio: **Ethik der Verletzlichkeit**

Freiburg im Breisgau: Herder, 2024 (1. Auflage), | 160 Seiten | ISBN 978-3-451-60132-3 | 19,30 Euro





## aus der hospiz-bewegung

### Johannes Dines übergibt an Nachfolger\*in

Am 23. Jänner 2025 wurde Johannes Dines, langjähriger Direktor der Caritas Salzburg, im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung, geleitet von Erzbischof Franz Lackner, in den Ruhestand verabschiedet.

In seiner mehr als ein Jahrzehnt dauernden Amtszeit an der Spitze der Caritas Salzburg setzte er zahlreiche Akzente, von der Obdachlosenhilfe über die internationale Unterstützung bis hin zu vielen weiteren Sozialprojekten – Johannes Dines hat immer gezeigt, wie wichtig es ist, aktiv und mutig zu handeln.

*„Mit Johannes Dines verliert Salzburg nicht nur einen herausragenden Direktor, sondern auch einen unermüdbaren Fürsprecher für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Wir danken ihm auch für die lange gute*

*Zusammenarbeit mit der Hospiz Bewegung Salzburg und wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt“,* betonen Obmann Karl Schwaiger und Geschäftsführer Christof S. Eisl.

Seit Jänner 2025 hat ein neues Führungsduo die Leitung der Caritas Salzburg übernommen. Andrea Schmid und Kurt Sonneck treten in die Fußstapfen von Johannes Dines, der seit 2012 als Direktor tätig war.

*Wir wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!* ■

### Ruhestand Waltraud Pitter

Waltraud Pitter, ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Team Radstadt verabschiedet in den Ruhestand.

Waltraud Pitter ist ehrenamtliche Mitarbeiterin der erste Stunde im Team Radstadt der Hospiz-Initiative Pongau, das heißt 26 Jahre Hospizarbeit. *„Mit ihrem ruhigen, sehr empathischen Charakter war sie uns über Jahrzehnte eine wichtige Stütze“,* betonen Ricky Mosslechner und Dr. Andreas Kindler.

Im Rahmen der Jahres-Beginnfeier, die das Team Radstadt der Hospiz-Initiative Pongau anstatt der Weihnachtsfeier veranstaltet, wurde sie am 9. Jänner 2025 schweren Herzens und mit großer Dankbarkeit in den Hospiz-Ruhestand verabschiedet.

*Wir sagen DANKE!* ■





## Abschied von Dr. Wolfgang Wiesmayr †

OMR Dr. Wolfgang Wiesmayr, mehr als zwei Jahrzehnte Vorsitzender des Landesverbandes Hospiz Oberösterreich und Vorstandsmitglied von HOSPIZ ÖSTERREICH, verstarb im Jänner 2025 im Alter von 67 Jahren.

Tief betroffen verabschieden wir uns von OMR Dr. Wolfgang Wiesmayr, der am 6. Dezember 2024 im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Wolfgang setzte sich mehr als zwei Jahrzehnte als Vorsitzender des Landesverbandes Hospiz Oberösterreich und Vorstandsmitglied von HOSPIZ ÖSTERREICH für die Entwicklung von landes- und bundesweiten Konzepten der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung ein.

Als Arzt für Allgemeinmedizin, Palliativmedizin und Geriatrie war Wolfgang nicht nur ein hochgeschätzter Mediziner, sondern auch ein Visionär, der die Hospiz- und Palliativbetreuung in Oberösterreich und Österreich maßgeblich prägte. Um die Jahrtausendwende gründete er die Hospizbewegung Vöcklabruck und war seitdem als Vorstandsvorsitzender unermüdlich für die Sache

tätig, er rief das Mobile Palliativteam Salzkammergut und zahlreiche andere Initiativen ins Leben.

Wolfgang war ein Vordenker, immer offen für Neues, und setzte innovative Ideen in die Praxis um. Mit ihm als Vertreter des Nachbarbundeslandes gab es kollegiale, freundschaftliche Diskussion und regen Austausch über Entwicklungen, die voranzutreiben waren.

Seine Expertise und sein Engagement haben wesentlich zur Weiterentwicklung der Hospizarbeit in Österreich beigetragen. Unser tiefes Mitgefühl gilt Wolfgang Wiesmayrs Familie und allen, die ihm nahestanden!

*Der Vorstand und das Team der Hospiz-Bewegung Salzburg sagen Dir, lieber Wolfgang, Danke!* ■



## Weihnachten im Tageshospiz

Gemeinsam mit den Salzburger Anklöpflern wurde stimmungsvoll gefeiert.

Die Weihnachtsfeier ist ein Höhepunkt für Besucher\*innen im Tageshospiz. Dr. Irmgard Singh bedankte sich bei den Besucher\*innen für das entgegengebrachte Vertrauen und las eine Geschichte vor.

Fixer Bestandteil der feierlichen Stunden ist seit vielen Jahren der Besuch der Anglöckler, um den Besucher\*innen des Tageshospizes besondere Freude zu bereiten. Gemeinsam wurden Weihnachtslieder gesungen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen für die Mitgestaltung der stimmungsvollen Feier.

Die Anklöpfler spendeten uns für das Tageshospiz auch die ersungene Summe von 1.000 Euro.

*Herzlichen Dank!* ■



## ehrung

### Dr. Regina Jones wurde Medizinalrätin

Das Land Salzburg holte am 12. November 2024 Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen beim Ehrungsfestakt in der Salzburger Residenz vor den Vorhang. Unter den geehrten Personen war Dr. Regina Jones, medizinische Leiterin von PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg.

40 Personen wurden für ihr Engagement, ihren Einsatz und ihre Vorbildwirkung mit Bundes- und Landesehrungen sowie Berufstiteln ausgezeichnet. Neben Verdienst- und Ehrenzeichen der Republik Österreich und des Landes Salzburg überreichte Landeshauptmann Wilfried Haslauer auch zahlreiche Berufstitel an verdiente Mediziner\*innen wie Dr. Regina Jones.

Dr. Regina Jones ist Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, pädiatrische Hämatologie und Onkologie. Von 2002 bis 2015 leitete sie das Team Regenbogen, ein multidisziplinäres Team aus einer Ärztin, drei Diplomschwestern und einer Psychotherapeutin.

Mit Hilfe dieses Teams wurde kideronkologischen Patientinnen und Patienten ein Leben im häuslichen Bereich ermöglicht und daraus entstand 2015 das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam PAPAGENO, das Regina Jones leitet.

*Wir gratulieren!*



Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- o möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter\*innen.
- o möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- o Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- o Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg. **Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden! Übrigens, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366.**

Hospiz-Bewegung Salzburg  
Buchholzhofstraße 3a  
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



## Spenden

Ende Dezember fand ein Flohmarkt zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg statt.

Markus Schimpelberger und sein Team veranstalteten bereits zum zweiten Mal den Flohmarkt. Die gesammelten Sachspenden wurden einen Tag lang zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg verkauft.

Ende Jänner besuchte Markus mit einem Teil des Teams den Lebensraum Tageshospiz Kleingmain und erfuhr einiges über die Geschichte der Hospiz-Bewegung. Im Rahmen des Besuchs wurde der Erlös in Höhe von 2000 Euro übergeben.

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spender\*innen und den Organisator\*innen des Flohmarkts.*

Pensionistenverband Nußdorf unterstützt das Team Oberndorf der Hospiz-Initiative Flachgau.

Im Rahmen der 20-Jahr-Feier der Hospiz-Initiative Flachgau überreichte der Pensionisten Verband Nußdorf dem Team Oberndorf eine Spende in Höhe von 600 Euro.

*Herzlichen Dank für die Spende!*

### Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg  
 Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand  
 Buchholzhoferstraße 3a, 5020 Salzburg  
 Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at  
 ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:  
 MMag. Christof S. Eisl  
 Redaktion: Susanna Kammeringer

Konzept und Gestaltung:  
 scheuer | agentur für dialog

Fotos:  
 Hospiz-Bewegung Salzburg/A. Hechenberger,  
 R. Altendorfer, Privat; Hanser Verlag/Seite 15 ·  
 AdobeStock\_277280826/Seiten 30–32 ·  
 Salzburger Bioethik-Dialoge/Seite 38

### ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

<b>EmpfängerIn:</b> Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg
<b>IBAN EmpfängerIn:</b> AT362040401900195362
<b>BIC EmpfängerIn:</b> SBGSAT2SXXX
<b>EUR</b>
<b>AuftraggeberIn</b>
<b>IBAN AuftraggeberIn:</b>
<b>Verwendungszweck:</b> o Spende o Förderbeitrag
<b>Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366</b>

### AT SPARKASSE Salzburg

### ZAHLUNGSANWEISUNG

<b>EmpfängerIn Name/Firma</b> HOSPIZ - BEWEGUNG SALZBURG, 5020 SBG.	
<b>IBAN EmpfängerIn</b> AT36 2040 4019 0019 5362	
<b>BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank</b> SBGSAT2SXXX	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
<b>EUR</b>	Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Zutreffendes bitte ankreuzen	
o <b>Spende</b>	
<b>L251X</b>	<b>PLZ</b> <b>Adresse Ort, Anschrift</b> <b>Geburtsdatum</b>
<b>IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</b>	
<b>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma</b>	
<b>006</b>	
<b>+</b>	<b>30+</b>
Betrag	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

«Organisation»  
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»  
«Straße»  
«PLZ» «Ort»  
«Land»

## Dachorganisation

### Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310, Fax DW -36  
MMag. Christof S. Eisl,  
Veronika Hasenauer  
info@hospiz-sbg.at

## Initiativen

### Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
DGKP Angela Biber, DGKP Barbara  
Schnöll, MA, DGKP Agnes Melzer  
0662/82 2310 • stadt@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Flachgau Neumarkt

Ärztzentrum Neumarkt  
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5  
Elfriede Reischl • 0676/837 49-301  
flachgau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Flachgau Oberndorf

c/o Seniorenwohnhaus Oberndorf  
5110 Oberndorf, Paracelsusstraße 18  
Maria Kohlbacher • 0676/837 49-302  
oberndorf@hospiz-sbg.at

[info@hospiz-sbg.at](mailto:info@hospiz-sbg.at)  
[www.hospiz-sbg.at](http://www.hospiz-sbg.at)

### Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Mehrzweckhaus KUICHL  
5431 Kuchl, Markt 24 b  
Martina Gratz-Michelag  
0676/837 49-303  
tennengau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen  
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4  
Anja Toferer • 0676/837 49-304  
bischofshofen@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8  
Ricky Mooslechner • 0676/837 49-305  
Dr. Andreas Kindler • 0664/19 38 040  
radstadt@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pinzgau Team Saalfelden

c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau  
5771 Leogang, Sonnrain 34  
Martina Wallner • 0676/837 49-307  
saalfelden@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pinzgau Team Zell am See

Angelika Eller • 0676/837 49-306  
zellamsee@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Pinzgau Team Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,  
Andrea Steger • 0676/837 49-308  
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

### Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
05 1760-4146, Fax 06474/26 876  
Elisabeth Huber • 0676/84 82 10-472  
lungau@hospiz-sbg.at

## Trauerbegleitung

### Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-19  
0676/837 49-602  
Silvia Schilchegger, BA, Barbara Fuchs  
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

## Bildung

### Hospiz- & Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310-12  
Thomas Leitner-Affenzeller, Manuela  
Wagner, Conny Pichler, MSc. Pall. Care,  
Dr. Ellen Üblagger  
bildung@hospiz-sbg.at

## (Teil-)Stationäre & mobile Einrichtungen

### Lebensraum Tageshospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3  
0662/82 2310-16  
Fax 0662/82 2310-37  
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin  
DGKP Barbara Schnöll, MA  
tageshospiz@hospiz-sbg.at

### Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34  
06583/930 28, Fax DW -34  
DGKP Margarethe Aberger-Schwaiger  
DGKP Romana Jastrinsky  
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

## PAPAGENO

### mobiles Kinderhospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a  
0662/82 2310  
Dr. Regina Jones, DGKP Maria Köck  
0676/837 49-507 (Mo, 9–12)  
kinderhospiz@papageno.help

## PAPAGENO

### mobiles Kinderhospiz Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum  
5620 Schwarzach im Pongau  
Dr. Christoph Seelbach,  
DGKP Sonja Wappel  
06415/71 01-3340 oder  
0676/837 49-523 (Mo–Fr, 9–12)

## Mobile Palliativteams der Caritas:

**Salzburg, Flachgau und Tennengau**  
5020 Salzburg, Anton Graf Straße 4  
05 1760-4131  
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo–Fr 8:00–12:00

## Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2  
05 1760-4140  
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo–Fr 8:00–12:00  
Persönliche Termine nur nach  
telefonischer Vereinbarung

## Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6  
05 1760-4111  
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

## Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17  
05 1760-4160  
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at  
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00  
Di 14:00–17:00

## Raphael Hospiz Salzburg

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1

0662/82 60 77, Fax DW -4

raphael.hospiz@bbsal.at